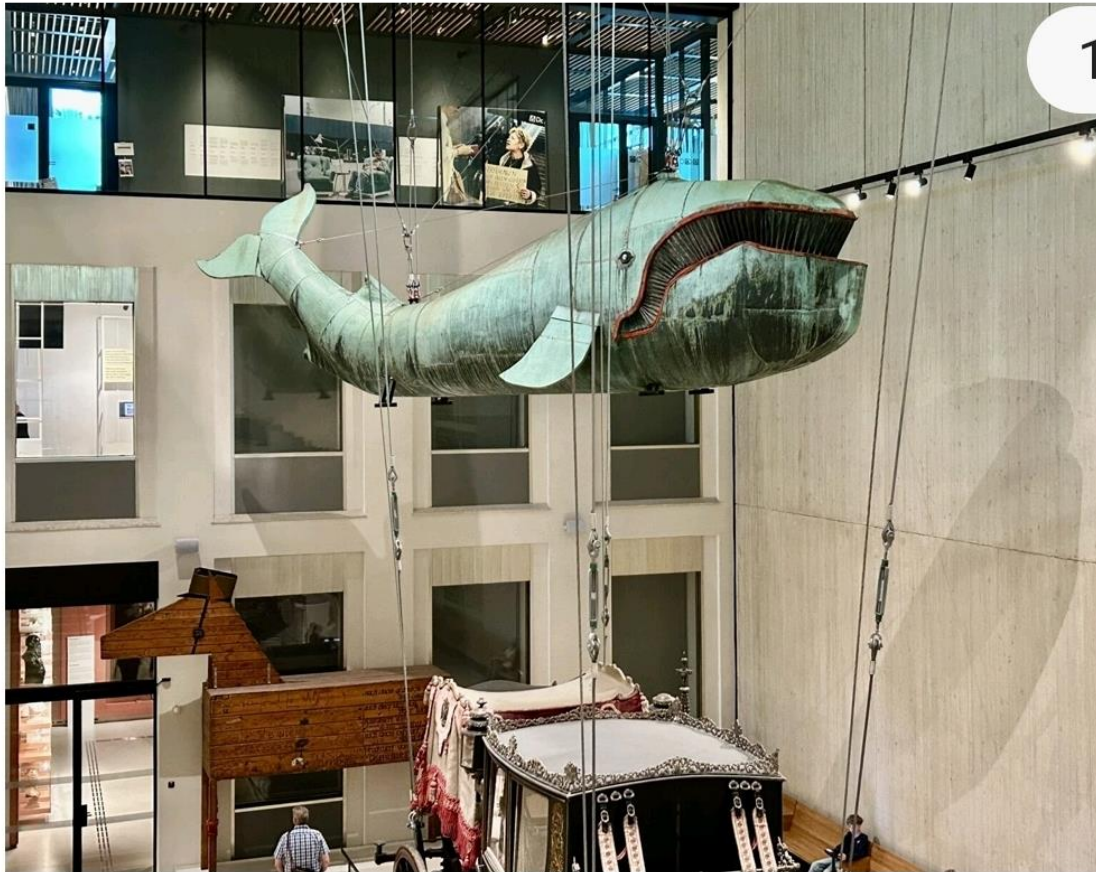




62 Jahre war er Attraktion im Prater. Jetzt hängt Walfisch „Poldi“ im Wien Museum.

© Bernhard Odehnal

Wie der Walfisch gerettet wurde

In einem neuen Buch dokumentiert das Wien Museum die Geschichte von „Poldi“ – dem Wal aus dem Wurstelprater.

Bernhard Odehnal

Veröffentlicht am 10. September 2025

TEILEN

Einen solchen Transport hatte Wien noch nie gesehen. Ein riesiger Wal wurde im Frühjahr 1951 quer durch die Stadt gefahren: Fast 10 Meter lang, über 3 Meter hoch und 1,3 Tonnen schwer war das Tier. Ein sechssachsiger Tieflader brachte es vom Alsergrund über Zweierlinie, Karlsplatz und Praterstraße zu seiner neuen Heimat in den Wurstelprater.

Auftrag für eine 25-jährige Architektin

Freilich: Das Tier hatte nie gelebt. Sein Innenleben war aus Holz, die Außenhaut aus hochwertigem Blech. Die damals 25-jährige Architektin Maria Benke hatte es im Auftrag eines der größten Bewirtungsbetriebe im Wurstelprater entworfen: Das Gasthaus „Zum Walfisch“ war im Krieg komplett zerstört worden, dem Brand fiel auch eine echte Wal-Rippe zum Opfer, die den Eingang zum Gastgarten gebildet hatte.

Beim Neubau wollten die Besitzer nun wieder eine Attraktion über dem Eingang bieten – und die sollten sie bekommen. Das Architektenbüro, in dem Benke arbeitete, schlug eine riesige Wal-Skulptur vor. Nicht nur die Optik erregte Aufmerksamkeit. Im Inneren des Wals war ein Schlauch mit einer Düse versteckt, sodass aus dem „Atemloch“ des Wals stündlich eine Wasserfontäne aufstieg.

Grottenbahn und Gösser-Bier

Die Geschichte des Gasthauses geht weit zurück. Bereits in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts tauch
Berichten der Name „Zum Walfisch“ für eine Praterhütte auf. Offenbar übte das Tier in jener Zeit eine
besondere Faszination auf die Menschen aus, wovon auch die Walfischgasse im 1. Bezirk erzählen kann. Da
ein Wal kein Fisch, sondern ein Säugetier ist, spielte bei der Namensgebung damals keine Rolle.

Im 19. Jahrhundert wurde der Betrieb im Prater deutlich erweitert, hinzu kamen Hutschen und die erste
Grottenbahn. Der Gastgarten des „Walfisch“ wurde zum zweitgrößten nach jenem des Schweizerhauses.
Anders als bei den Kolariks kam das begehrte Bier beim „Walfisch“ jedoch nicht aus Budweis, sondern aus
dem Leobener Stadtteil Göss. Das blieb auch nach dem Wiederaufbau so, weshalb die Brauerei den Transport
und die Aufstellung der Wal-Skulptur gleich für Werbung nutzte: „Auf zum Walfisch im Prater – Gösser
Bier“.

2



Im April 1951 wird der Walfisch über den von Kriegsschäden gezeichneten Praterstern in den Wurstelprater gefahren. Foto: YouTube (Screenshot)

Über 60 Jahre lang blieb der metallene Wal eines der bekanntesten Symbole des Wurstelpraters. Als das Lokal 2013 abgerissen wurde, wäre damit beinahe auch der Walfisch endgültig untergegangen. Hätte nicht Güner Ayaz, Chef der mit dem Abbruch beauftragten Baufirma, die riesige Skulptur gerettet und vorerst in seinem Bauhof in Biedermannsdorf gelagert.

Rückkehr aus Himberg nach Wien

Dort entdeckte ihn zwei Jahre später eine Passantin, die zufällig Erinnerungsstücke des Praters sammelte. Diese wiederum informierte das Wien Museum. Und das konnte den Bauunternehmer überzeugen: Das Tier solle einen würdigen Platz im umgebauten und erweiterten Museum bekommen. Nach umfangreichen Sanierungen am Inneren und Äußeren wurde der Walfisch schließlich im Juli 2022 in Himberg wieder auf einen Tieflader gehoben und quer durch Wien zum Karlsplatz gefahren.

Heute hängt er im Museum an zentraler Stelle von der Decke. Die Geschichte seiner Entstehung und die Geschichte des Lokals, in das er samt seiner Wasserfontäne einlud, ist nun vom Wien Museum in einem Buch aufgearbeitet worden.

Der Wal ist heute das meistfotografierte Objekt im Museum. Und vielleicht auch das meistverkaufte im Museums-Shop – als Kühlschrankmagnet, in Schneekugeln und auf T-Shirts.



Merchandising im Museums-Shop: Poldi gibt es auf T-Shirts, als Schlüsselanhänger und in der Schneekugel.
Foto: Bernhard Odehnal

Weil aber ein so beliebtes Tier auch einen Namen braucht, rief das Wien Museum das Publikum zu einer Online-Abstimmung auf. Zur Wahl standen: Otilie, Poldi, Walli, Walerie oder Walburga. Warum

Walfisch



Walfisch



Achtung!
Diese Attraktion befindet sich aktuell nicht mehr im Prater. Es handelt sich um einen archivierten Eintrag aus früheren Tagen.

Zeitraum

Bis: 30. April 2013

Restaurant
Segway Verleih
Grillrestaurant
Steckerlfisch
Großer Gastgarten
Bürgerliche Preise

Die „Gastwirtschaft zum Walfisch“ war bereits 1782 auf dem Mauerschen Plan eingezeichnet.

Der Haupteingang in das Gasthaus führte in den Anfangszeiten durch den Unterkiefer und die Rippe eines 1895 im Beringmeer erlegten Pottwals. Das Gasthaus war von Beginn bis zuletzt durch seine vorzügliche Küche und sein gutes Bier bekannt. Auf dem Gelände des Gasthaus zum Walfisch wurden anfänglich immer wieder auch Fahrgeschäfte betrieben. Beispielsweise wurde dort 1898 die erste elektrisch betriebene Grottenbahn von Europa eröffnet. Diese Grottenbahn war 600 Meter lang und führte an achtzehn Grotten und Figuren verschiedener Themen vorbei. Nach der Zerstörung 1945 wurde das Gasthaus Walfisch an einer anderen Stelle im Prater neu aufgebaut und weitergeführt.

Zuletzt wurde das Gasthaus Walfisch von der Familie Schmalvogel betrieben und mit einem Segway Verleih erweitert.

Der Walfisch wurde im Jahr 2013 abgerissen.

Der Walfisch im Prater war eines der ersten und geschichtsträchtigsten Restaurants im Prater.



< PRATER NEWS / **DAS ZWEITE LEBEN DES PRATERWALS****DAS ZWEITE LEBEN DES PRATERWALS**

Kannst du dich noch an das Gasthaus "Zum Walfisch" erinnern? Bis 2013 war es eine Institution und, nach dem Schweizerhaus, das zweitgrößte Lokal im Wiener Wurstelprater. Aber seit wann stand es eigentlich im Prater? Und was hat es mit dem Wal und seinem zweiten Leben auf sich?

Zwei Knochen und ein Karussell

Zum ersten Mal findet das Gasthaus auf einem Plan aus dem Jahr 1782 Erwähnung. Über die folgenden Jahrzehnte (und Jahrhunderte) wurde es von wechselnden Besitzer*innen immer wieder umgebaut und erweitert – unter anderem mit einem Karussell und einer Schaukel. Ende des 19. Jahrhunderts betraten Gäste das Lokal durch einen großen Torbogen. Dieser bestand aus einer Rippe und dem Unterkieferknochen eines 1895 im Beringmeer gefangenen Wals ( im 1. Bilderkarussell siehst du Aufnahmen aus den Jahren 1926-1932).

Dann kam der 2. Weltkrieg, der in seinen letzten Tagen auch den Wiener Wurstelprater schwer traf. Wie unzählige andere Gebäude und Attraktionen, war auch das Gasthaus "Zum Walfisch" betroffen und brannte im April 1945 vollständig ab. Aber das sollte nicht das Ende des Lokals gewesen sein.

Ein Wal mitten im Prater

Im Jahre 1951 wurde das Gasthaus von einem Wiener Architekturbüro komplett neugestaltet und wiederaufgebaut. Der Entwurf für die Walskulptur, die zukünftig auf dem Dach thronen sollte, kam von Maria Benke, einer jungen Absolventin der Universität für Angewandte Kunst Wien.



Die imposante, fast 10 Meter lange (um genau zu sein, misst sie 9,2 x 2,7 x 3,2 m) und 1,4 Tonnen schwere Skulptur wurde aus Holz und Kupferblech gefertigt. Sie hatte zwei technische Highlights zu bieten: die Augen leuchteten in der Dunkelheit blau und in regelmäßigen Abständen blies der Wal eine Wasserfontäne aus seinem Blasloch.

Den ersten großen Auftritt hatte der Wal übrigens bereits auf seinem Weg in den Prater. Sein Aufsehen erregender Transport über die Zweierlinie wurde nämlich vom Bierlieferanten des Gasthauses, der Brauerei Gösser, filmisch festgehalten und anschließend werbetechnisch verarbeitet.

Über mehr als 60 Jahre war der Wal dann ein richtiger Hingucker und Orientierungspunkt im Wurstelprater (📷 *im 2. Bilderkarussell findest du Aufnahmen aus den Jahren 1956-2013*).

Das Ende einer Ära

2013 war dann Schluss mit lustig, das Gasthaus "Zum Walfisch" wurde abgerissen und der beeindruckende Wal fürs Recycling freigegeben. Das jedoch verhinderte der damit beauftragte Besitzer der Bau- und Abrissfirma – er bewahrte die Skulptur vor ihrem Ende und lagerte sie auf seinem firmeneigenen Gelände.

Als Praterunternehmer*innen den Wal dort drei Jahre später (wieder-) entdeckten, war die Begeisterung groß und die Skulptur wurde nach kurzen Verhandlungen dem Wien Museum als Schenkung übergeben. Dem Platzmangel geschuldet, konnte der Wal im Museum aber nicht ausgestellt werden. Stattdessen wurde er ins Museumsdepot in Himberg gebacht und dort in den Folgejahren auch restauriert. Um für seinen zukünftigen Bestimmungsort gerüstet zu sein, wurde der Wal im Inneren durch Holzbalken und eine Stahlrohrkonstruktion stabilisiert. Damit erhöhte sich auch sein Gesamtgewicht auf 1,7 Tonnen.



Des Wals neue Bestimmung

Ins Rampenlicht kam der Wal erst heuer wieder, als er am 19. Juli 2022 von Himberg zu seiner neuen Heimat transportiert wurde. Derzeit ist das **Wien Museum** am Karlsplatz zwar noch eine Baustelle, aber auf Grund seiner Größe musste der Wal schon jetzt in das Gebäude gehievt werden (📷 *im 3. Bilderkarussell findest du Aufnahmen von seiner Reise ins Museum*). Zum Schutz in ewig viele Meter Transportfolie gewickelt, wurde er mittels Kran in das Museum gehoben, das Ende 2023 seine Wiedereröffnung feiern wird.

In der großen Halle des Wien Museums wird der Praterwal zukünftig in Gesellschaft von 2.000 anderen, geschichtsträchtigen Objekten von der Decke baumeln. Unter den weiteren Ausstellungsstücken werden unter anderem die Originalfiguren des Donnerbrunnens, die Galakutsche des Bürgermeisters, das Modell St. Stephan und der Südbahnhof-Schriftzug sein.

Nach Eröffnung des neuen Wien Museums werden wir diesen Beitrag natürlich um weitere Fotos ergänzen.

Wenn du mehr über die Vergangenheit des Wurstelpraters erfahren möchtest, schau doch mal bei unserer Pratergeschichte vorbei! Die Reihe "Es war einmal" werden wir übrigens fortsetzen 🙌

So viele Fotos verlangen ein großes Dankeschön

Ein Artikel mit so vielen Fotos – noch dazu weit weit aus der Vergangenheit – bedarf natürlich einer Vielzahl an Quellen. Besonders herausheben möchten wir an dieser Stelle die **Topothek** und ihren Initiator Alexander Schatek. **Wenn du ein Faible für den Blick in die Vergangenheit hast, schau unbedingt in diesem großartigen Online-Archiv vorbei!**

Und jetzt die Fotocredits der Reihe nach:

Ansichtskarte 1926, ©Archiv Topothek

Ansichtskarte 1928, ©Archiv Topothek

Ansichtskarte 1930, ©Archiv Topothek

Ansichtskarte 1932 x2, ©Archiv Topothek

Ansichtskarte 1937, ©Archiv Topothek

Foto 1950, ©Archiv Topothek

Foto 1956, ©Thomas Sittler

Ansichtskarte 1956, ©Archiv Topothek

Foto 1960, ©Thomas Sittler

Dia 1995, ©Archiv Topothek

Foto 90er, ©Archiv prater.at

Fotos 2008 x2, ©Hannes Hochmuth

Foto 2013, ©Stefan Sittler-Koidl

Transport, Fotos 2022, ©Kollektiv Fischka/Wien Museum

Transport, Foto 2022, ©Florian Wieser/apa

Walfisch, Foto ©Birgit + Peter Kainz/Wien Museum

Wenn du es bis hier her geschafft hast, wirst du noch mit einer tollen Ganzkörperaufnahme des Wals belohnt:



